

Wie wollen wir unterstützen?

Unsere Hilfe bauen wir auf **drei Säulen** auf, die es auch für sie möglich machen, konkret und persönlich zu helfen:

Bildung ist Chance



Das A und O für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung ist Bildung. Schulen gibt es viele und diese sind qualitativ auch auf dem Land recht gut. Aber sie kosten Geld. Mit **Patenschaften für Schulkinder** kann hier kurzfristig mit relativ geringem Aufwand viel erreicht werden.

Wasser ist Leben

Mehr und mehr wird der Mangel an sauberem Trinkwasser für Mensch und Tier zum Brennpunkt. Im Sommer 2015 wird unser erster **Brunnen in Ndunguni** Realität und gibt ca. 2000 Menschen sauberes Trinkwasser.



Wenn sonst nichts hilft...

Grundsätzlich möchten wir mit den ersten beiden Säulen primär Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die aktuelle Situation zeigt aber, dass momentan häufig auch direkte Unterstützung in Form von Lebensmitteln, Medikamenten oder Saatgut für die nächste Aussaat erforderlich ist, um das nackte Überleben zu sichern. Daher soll in Notsituationen auch direkte Hilfe möglich sein.



Helfen Sie mit, unsere Vision Realität werden zu lassen.



Wir bauen zwei Brunnen rund um Matuu / Kenia.



Mit Wasser ist vieles möglich

Für weitere Informationen oder für eine Darstellung unserer Arbeit (z. B. Diaschau) stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an

Hakuna Matata – Dingolfing für Kenia e.V.
Frankestr. 9, 84130 Dingolfing, Germany

Tel.: 08731-86 46 101
E-Mail: info@hakunamatata-dgf.de
Internet: www.hakunamatata-dgf.de

Spendenkonto:
IBAN: DE21 74250000 0040169138,
BIC: BYLADEM1SRG
Sparkasse Niederbayern-Mitte



Wasser ist Leben



Kenia braucht ihre Hilfe

Dingolfing hilft, Brunnen zu bauen



Wer sind wir?

Wir sind ein im November 2009 in Dingolfing gegründeter – gemeinnützig anerkannter – Verein. Wir unterstützen in einer der ärmsten Regionen Kenias die Bevölkerung nachhaltig. Wir arbeiten alle ehrenamtlich, so dass ihre Spende direkt und ohne Verwaltungsaufwand ankommt, wo sie benötigt wird. Unsere guten Beziehungen in die Region ermöglichen eine direkte und unbürokratische Hilfe.



Die allgemeine Situation vor Ort

Wer Kenia hört, der denkt eher an Safari oder weiße Strände als an Dürre oder Hunger. Dies liegt sicherlich an den herrlichen Landschaften und der gut ausgebauten Tourismusindustrie. Aber auch das für afrikanische Verhältnisse relativ stabile politische System mit „annähernd demokratischen“ Strukturen, die verlässliche Partnerschaft Kenias mit den USA und auch Deutschland als Truppenbasis und Ausgangspunkt für Aktivitäten in Zentralafrika spielen hier eine große Rolle für das positive Image.



Dabei wird jedoch vergessen, dass 99% der Bevölkerung Kenias nach wie vor bitterarm sind und von unter 1 \$ pro Tag leben. Somit stellt sich die Situation in Kenia ähnlich dar wie in vielen anderen afrikanischen Ländern. Korruption und Misswirtschaft machen einige wenige immer reicher und der Großteil der Bevölkerung lebt vom Existenzminimum.

Zu diesen Gebieten gehört auch das Gebiet östlich der Hauptstadt Nairobi, wo wir direkt unterstützen.

Schwerpunkt Wasserversorgung

Wasser kommt aus dem Wasserhahn?!?

Diese Aussage zeigt, wie wenig Gedanken wir uns über die Versorgung mit sauberem Wasser machen müssen. Auch nur 100 km südlich der wasserreichen Gegend am Mount Kenia ist dies ganz anders.

Bei Familie Musyoka gibt es natürlich keine Wasserleitung, die das Wasser direkt ins Haus transportiert, es gibt auch keinen Brunnen wie in nahezu jedem Garten im Isartal, wo Wasser problemlos gefördert werden kann. Die Versorgung mit Wasser – man kann es fast nicht als Trinkwasser bezeichnen – nimmt hier in den Trockenzeiten täglich sehr viel Zeit in Anspruch.



Der tägliche Kampf ums Wasser.

Auch Familie Musyoka hat etliche bunte Kanister und auch einen Esel, was längst nicht selbstverständlich ist. Mit diesem macht sich Tochter Kathee auf den Weg zur nächsten Wasserstelle, die ca. eine Stunde entfernt ist. Dort ist dann die entsprechende Wartezeit von z. T. mehreren Stunden einzukalkulieren. Ist sie dann an der Reihe, darf sie mit einem kleinen Gefäß das Wasser in die Kanister abfüllen und den beschwerlichen Heimweg über felsige 70 Höhenmeter beginnen.



August 2009: Wartende Frauen am Wasserloch

Die 80 Liter „Wasser“, die bei uns allenfalls zum Garten gießen verwendet würden, müssen dann für die ganze Familie für einen Tag zum Trinken, Kochen, und Waschen ausreichen.

Auch das gesamte Vieh – also die paar Ziegen, Hühner und die zwei Kühe wollen mit dem Wasser versorgt sein.

2009: Die Ausnahme oder in Zukunft Normalität?

Der komplette Ausfall der Regenzeiten und somit ein kompletter Ernteausfall verschärfen die Problematik zusätzlich. Somit ist ein schnelles Handeln unbedingt erforderlich. Das in tieferen Schichten vorhandene – qualitativ hochwertige Wasser muss der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.



August 2009: Ausgetrocknetes Wasser-Reservoir

Ein Brunnen im Dorf – ein Traum

Ein Brunnen – und somit sauberes Trinkwasser – in den von uns unterstützten Dörfern bringt sicherlich noch nicht das Paradies, aber

- sichert die Existenz von vielen Familien.

- erspart viel Zeit und lässt somit Raum für andere wirtschaftliche Aktivitäten.

- schützt vor Krankheiten und den damit verbundenen Folgen .

